

Heute sprechen wir über die Wahl eines Bruders oder eines Freundes. Allah sagt, dass die Freunde am jüngsten Tag zu Feinden werden-außer diejenigen, die ihn fürchten. Denn jeder dieser wird in seinen Freund die Ursache sehen, dass er in der Hölle gelandet ist. Aber diejenigen, die Allah fürchten, einigen sich, dass sie Allahs Befehle befolgen, und nahen sich dem nicht, was Allah verboten hat. Und jeder von diesen hilft den anderen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Der Prophet, Friede sei mit ihm, sagt, wenn einer seinen Freund liebt, muss er ihm sagen, dass er ihn liebt. Und er wurde gefragt, mit wem wir sitzen können, sagte er darauf, wenn ihr diesen Menschen sieht, denkt ihr an Allah, und auch seine Taten erinnern euch im Prinzip an den jüngsten Tag und durch ihn wird man weiser. Von solchen wählt ihr eure Freunde. Und der Prophet, Friede sei mit ihm, sagt, jeder folgt dem Glauben seines Freundes, also schaut mit wem ihr befreundet seid. Der Mensch ahmt seine Nächsten nach, so soll man keine schlechten wählen, um nicht so schlecht, wie sein Freund zu werden. Man soll nur diejenigen als Freunde wählen, die man in seinem Glauben als Vorbild ansehen kann. Wer klug ist, richtig handelt, gute Eigenschaften besitzt und nicht geizig ist, ist ein richtiger Freund. Man soll seines Freundes Geheimnisse nicht verraten und soll seine schlechten Taten verbergen und soll ihm nicht das übertragen, was andere über ihn reden-auch wenn es Meinungsunterschiede gibt. Seinem Freund soll man gut zuhören, wenn er redet, und nicht viel umsonst mit ihm diskutieren. Mit besten Namen soll man ihn ansprechen und ihm seine besten Eigenschaften nennen, ohne zu übertreiben und zu lügen. Man soll ihm für seine Taten danken. In seiner Abwesenheit soll man ihn so verteidigen, als ob er sich selbst verteidigen würde. Ihm helfen und empfehlen muss man, wenn er dies braucht. Auch nach seinem Tod soll man seiner Familie helfen und sich um sie kümmern. Man soll ihm die eigene Freude zeigen, wenn er sich freut, und auch die Trauer mit ihm teilen. Man soll ihn immer grüßen, wenn er kommt, ihm Platz machen, und ihn begleiten, wenn er sich verabschiedet. Man soll ihn nicht mit Fragen durchlöchern. Und man soll vor allem von seinem Freund nicht schlecht denken. Der Prophet (s.a.a.w.s.) sagt nämlich, geht weg von schlechten Gedanken, weil dies unehrlichste Rede ist

Drei kleine Geschichten umfassen dieses Thema.

Kommt einer und fragt nach seinem Freund, da antwortet ihm die Dienerin, dass er nicht hier sei. Er fordert sie auf, den Geldbeutel seines Freundes

hervorzuholen und entnimmt ihm zwei Gulden. Als der Hausherr nach Hause kommt und ihm die Dienerin von diesem Geschehen berichtet, sagt er ihr vor Freude, wenn dies stimmt, seiest du frei! So war es und so wurde sie frei.

Ein Mann wollte einigen Waisenkindern eine Freude machen. So hat er ihnen vorgeschlagen ein Spiel zu spielen: Ein Wettrennen an dem Ziel ist, den Baum als erstes zu erreichen und die dort versteckten Süßigkeiten zu finden und dann für sich zu behalten. Beim Startzeichen haben sich die Kinder alle an der Hand gefasst und sind gemeinsam zum Baum gelaufen und haben dann die Süßigkeiten auch gerecht aufgeteilt. Als sie der Mann fragte, wieso sie so taten, obwohl sie auch einer ganz alleine für sich haben könnte, antworteten sie, wie kann man sich nur freuen, während alle anderen traurig sind. So haben sie uns gelehrt, ich bin zu dem ich bin, mit dem, was wir alle sind.

Zwei Freunde haben zusammen ein Geschäft und teilten den Gewinn immer gleichmäßig auf. Und eines Tages sagte einer von ihnen, der noch nicht verheiratet war, dass dies nicht gerecht sei, da er nur eine Person ist und nicht so viel Geld benötigt, während der Freund seine Familie ernähren muss. So begab sich dieser jede Nacht ins Lager und nahm einen Getreidesack von seinem Haufen und lud ihn auf den Haufen seines Freundes. Der andere verheiratete Freund hatte ähnliche Gedanken. Er habe eine Familie, die sich später im Alter um ihn kümmern werde, er brauche all sein Getreide nicht. Aber sein Freund, der keine Frau und keine Kinder hat, der wird niemanden haben, der sich um ihn kümmern wird. Diese Aufteilung sei ungerecht, er werde ihm von seinem Anteil einen Teil übertragen. Und so begab sich auch er jede Nacht ins Lager und lud einen Getreidesack von den seinigen auf den Haufen des Freundes. Beide bemerkten, dass ihre Haufen nie kleiner wird, einer Nacht trafen sie sogar aufeinander, weil sie sich zur selben Zeit im Lager befanden. So ließen sie die Säcke fallen und umarmten sich.

Also man sagt, dass der Gläubige für seinen Freund Ausreden findet und der Heuchler wartet auf den Fehler seines Freundes. Ich sage dies, und bitte Allah für mich und für euch um Vergebung.